

An Frau Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker

**Thomas Hegenbarth**

**Lisa Gerlach**

Rathaus - Spanischer Bau

50667 Köln

Tel.: +49 (221) 221 - 25541

Mail: Thomas.Hegenbarth@stadt-koeln.de

Mail: Lisa.Gerlach@stadt-koeln.de

Eingang beim Büro der Oberbürgermeisterin: 27.04.2018

**AN/0664/2018**

**Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

<b>Gremium</b>	<b>Datum der Sitzung</b>
Rat	03.05.2018

**Polizeiliche Videoüberwachung in Köln**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker,

die Antragsteller bitten Sie, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der Sitzung des Rates am 03.05.2018 aufzunehmen:

Die Kölner Polizei kündigte am 25.04.2018 die Ausweitung der polizeilichen Videoüberwachung auf vier weitere „Kriminalitätsbrennpunkte“ in Köln an. Bis 2019 sollen am Breslauer Platz, am Ebertplatz, am Neumarkt und am Wiener Platz 32 weitere Kameras installiert werden. Mithilfe einer Tabelle, die Kriminalitäts- und Einsatzzahlen an bereits unter Videobeobachtung stehenden sowie den zukünftig geplanten Orten seit 2015 aufschlüsselt, begründet die Polizei ihre Pläne. In den „videobeobachteten Bereichen“ sei ein überproportionaler Rückgang der Kriminalitätszahlen festzustellen, erklärte die Polizei Köln.

Studien aus diversen Großstädten wie etwa Berlin zeigten hingegen, dass durch Videoüberwachung die Kriminalitätsrate nicht sinkt. In Düsseldorf, wo Bereiche der Altstadt seit Jahren durch die Polizei videoüberwacht werden, konnte keine signifikante Verringerung von Straftaten festgestellt werden. International bekannt ist auch der Fall von London. Die am stärksten per Videokamera überwachte Stadt der Welt konnte laut Studienlage keinen signifikanten Kriminalitätsrückgang vermelden. Anschaffung, Wartung und Sichtung des Filmmaterials wiederum verschlingen Summen, die etwa für mehr Sicherheitspersonal nicht bereitstehen.

**Wir bitten darum, dass die Stadtverwaltung folgende Fragen an die Kölner Polizei weiterleitet:**

1. Wie stellte sich die registrierte Kriminalität vor 2015 an den als Brennpunkten deklarierten Plätzen dar? (Wenn möglich, bitte von 2005 bis 2015 und nach Straftaten aufschlüsseln.)

2. Bitte schlüsseln Sie auch für die Jahre 2015-2017 die Straftaten für die Orte auf, die in den Tabellen angegeben sind.
3. Welche Kriterien wurden für die Prüfungen zugrunde gelegt, die ergaben, dass die Kriminalitätsbelastung am Breslauer Platz, am Ebertplatz, am Neumarkt und am Wiener Platz zu priorisieren und dort eine Videobeobachtung geboten sei? Insbesondere interessiert uns, welche Begründung es für die Definition des Breslauer Platzes als Brennpunkt gibt, da dort laut Tabelle<sup>1</sup> die Einsatz- und Kriminalitätszahlen stark sinken.
4. Bitte schlüsseln Sie für die Jahre 2015-2017 die Polizeieinsätze an den verschiedenen Orten nach Anlässen auf.
5. Die großangelegte Studie „Sicherheit älterer Menschen im Wohnquartier (SENSIKO)“, u. a. von der FH Köln durchgeführt, hat neben anderen Aspekten das subjektive Sicherheitsempfinden insbesondere älterer Menschen untersucht. Die Stadt Köln war als assoziierter Projektpartner an der Studie beteiligt. Die Zahlen wurden mit der objektiven Kriminalitätsentwicklung ins Verhältnis gesetzt. Bitte stellen Sie dar, inwiefern die Ergebnisse dieser Studie Eingang in die Kölner Innen- bzw. Sicherheitspolitik gefunden haben.

gez. Thomas Hegenbarth

gez. Lisa Hanna Gerlach

---

<sup>1</sup> <https://koeln.polizei.nrw/artikel/polizei-koeln-plant-weitere-standorte-fuer-videobeobachtung>